

Mit Blick aufs Waldsteinmassiv und aufs Hohe Fichtelgebirge im Egertal Segeln, Windsurfen oder Schwimmen: Der 50 Hektar große Weißenstädter See macht's möglich (Verkehrsamt, Kirchplatz 1, 8671 Weißenstadt). Als "Mekka für Aktivurlauber" gilt der neue "Tennis-Sportpark Fichtelgebirge" in Weidenberg. Zur Top-Anlage gehören Tennisplätze und -hallen, Squashcourts, Bundeskegelbahnen, der Fitnebereich, ein Angelweiher und . . . ein schattiger Biergarten (In der Au, 8581 Weißenberg).

Wenn Sie es aber lieber musisch, kreativ oder entspannend hätten, bitteschön: Das Fichtelgebirge ist auch die Landschaft des "Weißen Goldes", des Porzellans. Namen wie Rosenthal, Hutschenreuther, Heinrich und andere stehen dafür. Wie Tafelgeschirre, Geschenkartikel oder Zierporzellan entstehen, läßt sich bei Betriebsbesichtigungen in Selb erkunden. Künstlerisch wertvolle Schöpfungen zeigt das Deutsche Porzellanmuseum in Hohenberg an der Eger, wo neuerdings auch Porzellanmalkurse angeboten werden. Vorkenntnisse braucht niemand mitzubringen (Telefonische Auskünfte: 09233/4343). Gestreßte Zeitgenossen sollten es in Zell mal mit einem Handwebkurs versuchen. Die einfache Arbeit an uralten Webstühlen beruhigt die Nerven ungemein. Langsamere Gangarten lernen ebenfalls der Besucher des

Deutschen Dampflokomotiv-Museums in 8651 Neuenmarkt kennen: übrigens eine Chance, sich gleich auf die 1985 fällige 150-Jahrfeier unserer Eisenbahn einzustimmen. Wer das Grubenfahrer-Gefühl nachempfinden möchte, sei ans einzige Besucherbergwerk Gleißinger Fels bei Fichtelberg verwiesen. Schon im Mittelalter wurde dort Silbererz gebrochen.

Unser letztes Schmäckerl ist wirklich eßbar: Die "Versoffenen Jungfern", die zur Traumhochzeit in Wirsberg serviert werden. Keine Bange, dabei handelt es sich nur um eine schmackhafte Mehlspeise. Der Luftkurort ist als "Hochzeitsdorf im Grünen" bundesweit bekannt geworden. Bürgermeister, Pfarrer und Gastronomen bereiten einem langen Eheglück gemeinsam den Weg: mit Trauerzeremonie auf dem Schloßberg, mit Schwellentrunk, Ländlerhochzeit und Himmelbetten.

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Daß es mit den Preisen – sieben Tage in Zell beispielsweise ab 145 Mark –, mit den Leistungen, dem Service und der gastfreundlichen Gesinnung stimmt, hat sich unter Deutschland-Urlaubern längst herumgesprochen. Wo ja noch eine Frage offen bleibt, wissen die Leute vom Gebietsausschuß Fichtelgebirge immer verlässlichen Rat.

"Der Franken-Reporter", Nr. 369 v. 16. 7. 84. Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81

**Langenzenn:** Nordwestlich von Nürnberg, in Langenzenn, scheint die klassische Komödie mehr und mehr einen ihrer literarischen Eigenschaften gemäßen Stützpunkt zu finden. Nach italienischen und österreichischen Lustspielen soll 1984 mit Joseph von Eichendorffs "Die Freier" ein deutscher "Sommernachtstraum" aufgeführt werden. Die Freilichtbühne im Hof des ehemaligen Augustiner-Chorherrenklosters ist eine besonders stimmige Kulisse für das lyrisch-heitere Verwechslungsspiel, in dem sich der Wortwitz des Romantikers Eichendorff und der Komödiengeist Shakespeares unverkennbar begegnen. Regie bei den acht Aufführungen zwischen dem 16. Juni und 28. Juli 1984 führte wieder der Intentant des Stadttheaters Fürth, Kraft-Alexander, der auch die szenische Neueinrichtung für die Klosterhofspiele besorgte. fr 362

**Erlangen:** Die Abschlußveranstaltung des 21. Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“, fanden vom 8. bis 15. Juni wieder in Erlangen und Nürnberg statt. Dort stellten sich die in den Bundesländern und an den deutschen Auslandsschulen ermittelten besten Instrumentalisten der Jury aus Mitgliedern des Deutschen Musikrates und seiner Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung und Musikpflege. Ausgeschrieben war der Leistungsvergleich diesmal in der Solowertung für Klavier und Streichinstrumente, in der Gruppenwertung für Blasinstrumente, Blockflöten, Klavierkammermusik und Schlaginstrumente. Verliehen wurden die Bundespreise am Tag vor dem großen Nürnberger Finale in der Stadthalle Erlangen. fr 362

## Dipl.-Ing. Max Porsch ein Siebziger

Der Vorsitzende der Frankenbundgruppe Bamberg vollendet am 14. September 1984 das 70. Lebensjahr. Er war im Herbst 1980 zum Nachfolger des im März des gleichen Jahres verstorbenen Oberstudiendirektors Franz Link gewählt worden. Max Porsch ist 1954 zum Frankenbund gestoßen, als er die Mitgliedschaft seines Schwiegervaters, Oberregierungsrates Paul Köttnitz, fortsetzte, der 1920 zu den Gründungsmitgliedern des Frankenbundes gehört hatte.

Väterlicher- und mütterlicherseits aus dem Frankenwald stammend, wurde er am 14. September 1914 in Bamberg geboren. Hier besuchte er das Humanistische Neue Gymnasium und erhielt 1934 das Reifezeugnis. An der Technischen Hochschule München, Fakultät für Bauwesen, erwarb er sich das Rüstzeug für seinen Beruf. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei einer Münchener Bauunternehmung und fünfjährigem Kriegsdienst verschrieb er sich dem Wasserbau, als er 1948 zur Rhein-Main-Donau AG überwechselte. Mit Beginn der Bauarbeiten am Main-Donau-Kanal wurde er als Baubevollmächtigter mit der Leitung der RMD-Außenstellen in Bamberg, Erlangen und Roth betraut. Für die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg, speziell hinsichtlich der Einbindung der Schiffahrtsstraße in das Stadtbild, wurde ihm die Altenburgmedaille für Heimatfreunde verliehen. 1968 erhielt er wegen einer Lebensrettung nahe der Schleuse Bamberg die Anerkennung des Bayerischen Ministerpräsidenten.

Als Max Porsch mit 67 Jahren in den Ruhestand trat, konnte er seine organisatorischen, historischen, volkskundlichen und musischen Interessen intensiver in die Arbeit für den Frankenbund einbringen und breitgefächerte Jahresprogramme verwirk-



lichen. Zu diesen gehören die Reise in die Vergangenheit der ehemals Bamberger Besitzungen in Kärnten oder der Besuch fränkischer Städte ebenso wie volkskundliche Exkursionen in Franken und Altbayern, dichterische und musikalische Veranstaltungen oder Informationen über aktuelle technische Großprojekte an Ort und Stelle. Das Thema des von Max Porsch wiederholt gehaltenen Vortrags "Die Main-Donau-Wasserstraße in der Landschaft" mag erkennen lassen, daß für den Jubilar technisches Verständnis und kulturelles Engagement durchaus vereinbar sind.

Herzlich gratulieren Frankenbund und Schriftleitung.

Dr. P.-K.